



10. Kongress der
Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin

13. Deutscher Kongress
für Versorgungsforschung

Düsseldorf
24. – 27. Juni 2014

Versorgung schwerstkranker Menschen ist eine Gemeinschaftsaufgabe

10. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin / 13. Kongress für Versorgungsforschung vom 24. - 27. Juni in Düsseldorf: Zwei wichtige Aufgabenfelder voranbringen

Sektorenübergreifende Arbeit spielt eine besonders wichtige Rolle in der Hospiz- und Palliativversorgung von schwerkranken Menschen - Festakt zu 20 Jahren DGP

Berlin/Köln/Bonn, 3.6.2014. Jeder schwerkranke Mensch hat ein Recht darauf, in seiner letzten Lebensphase umfassend und seinen persönlichen Bedürfnissen entsprechend versorgt zu werden. Seit den 1980er Jahren hat sich die Palliativmedizin in Deutschland stetig weiterentwickelt und ist auf einem hohen Niveau angelangt. Im Rahmen des gemeinsamen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und des Deutschen Netzwerkes Versorgungsforschung wollen Experten aus ganz Deutschland nun Ziele für die Zukunft abstecken. Diese Zusammenarbeit ermöglicht eine punktgenaue Bewertung der Versorgungssituation schwerstkranker Menschen.

„Wissenschaftler und Praktiker aus allen Berufsgruppen können während des Kongresses aktiv dazu beitragen, dem gemeinsamen Ziel einer gut vernetzten, ambulanten wie stationären sowie spezialisierten und allgemeinen Palliativversorgung noch einen Schritt näher zu kommen“, erklärt Professor Dr. Friedemann Nauck, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin. Auch die Weiterentwicklung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ hin zu einer Nationalen Strategie werde während des Kongresses thematisiert.

Im Mittelpunkt des palliativmedizinischen Ansatzes steht, den schwerkranken Menschen möglichst dort zu behandeln und zu begleiten, wo er in dieser schwierigen Lebensphase sein möchte - ob das nun zuhause, im Heim, im Krankenhaus, im Hospiz oder an anderem Orte sein mag. Um jedem Menschen, der am Ende seines Lebens angekommen ist, und seinen Angehörigen eine gute multiprofessionelle Behandlung und Begleitung anbieten zu können, ist nach Auskunft von Kongresspräsident Prof. Dr. Raymond Voltz, Direktor des Zentrums für Palliativmedizin an der Universitätsklinik Köln, neben vielem anderen die Kooperation mit Bündnispartnern wie dem Deutschen Netzwerk Versorgungsforschung und der Deutschen Krebshilfe bedeutsam. Denn nach wie vor gibt es bundesweit noch Lücken in der palliativmedizinischen Versorgung: Nicht alle Betroffenen können auf gleich gute Versorgungsangebote zurückgreifen. „Nach wie vor ist der flächendeckende Auf- und Ausbau der entsprechenden palliativmedizinischen Strukturen eine der Kernaufgaben“, so Gerd Nettekoven, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe. „Gerade der demographische Wandel stellt das Gesundheitssystem vor erhebliche Herausforderungen. Dafür müssen wir gewappnet sein.“

Grundlage für die flächendeckende Fortentwicklung entsprechender Angebote ist die Beantwortung wichtiger Fragen im Rahmen der Versorgungsforschung: Welche Angebote gibt es für Betroffene, welche Angebote werden in Anspruch genommen und wo besteht noch Versorgungsbedarf? Kongresspräsident Prof. Dr. Neugebauer betont: „Wir schaffen wichtige Voraussetzungen für evidenzbasierte Entscheidungen im Gesundheitswesen sowie eine verbesserte Versorgung und Gesundheit der Bevölkerung. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Patienten- und Nutzerperspektive unter den Alltagsbedingungen der Versorgung“.



10. Kongress der
Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin

13. Deutscher Kongress
für Versorgungsforschung

Düsseldorf
24. – 27. Juni 2014

Beim Düsseldorfer Kongress feiert die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin zudem ihr zwanzigjähriges Bestehen. Am 2. Juli 1994 von 12 Personen in Köln gegründet, zählt sie heute 4.800 Mitglieder aus verschiedenen an der Palliativversorgung beteiligten Berufsgruppen. Die Festveranstaltung zum Auftakt des 10. Kongresses der wissenschaftlichen Fachgesellschaft am 24. Juni steht unter dem Motto „20 Jahre DGP: Vergangenheit – Gegenwart - Zukunft“. Die Kongresspräsidenten, Prof. Dr. Raymond Voltz und Dr. Susanne Hirschmüller seitens der DGP und Prof. Dr. Edmund Neugebauer für das DNVF, freuen sich außerdem besonders darüber, dass die Gesundheitsministerin des Landes NRW, Barbara Steffens, die Kongressteilnehmer begrüßen wird.

Weitere Informationen zum Kongress: www.dgp-dkvf2014.de/

Hintergrund-Information: Palliativmedizin sowie Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

Als am 7. April 1983 die erste Palliativstation an der Chirurgischen Klinik der Universität zu Köln eröffnet wurde, musste man Deutschland noch als palliativmedizinisches Entwicklungsland bezeichnen. Am 2. Juli 1994 wurde die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin in Köln gegründet. Heute sind es annähernd 300 Palliativstationen und mehr als 250 stationäre Hospize.

Die **Deutsche Krebshilfe e.V.** hat den Weg für diesen Prozess von Anfang an geebnet und schon die erste Palliativstation in Köln gefördert. Bis heute hat die Organisation insgesamt mehr als 66 Millionen Euro in den Aufbau palliativmedizinischer Versorgungsstrukturen, Stiftungsprofessuren, in Forschungsprojekte mit palliativmedizinischen Inhalten sowie in Akademien für die palliativmedizinische Aus- und Weiterbildung investiert. Inzwischen ist die Palliativmedizin ein unverzichtbarer Bestandteil der Krankenversorgung und Lehrfach in der medizinisch-universitären Ausbildung.

Die **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V. (DGP)** steht als wissenschaftliche Fachgesellschaft für die interdisziplinäre und multiprofessionelle Vernetzung. Ihre rund 4.800 Mitglieder aus Medizin, Pflege und weiteren Berufsgruppen engagieren sich für eine umfassende Palliativ- und Hospizversorgung in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Im Zentrum steht die bestmögliche medizinische, pflegerische, psychosoziale und spirituelle Behandlung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen. Gemeinsames Ziel ist es, für weitgehende Linderung der Symptome und Verbesserung der Lebensqualität zu sorgen - in welchem Umfeld auch immer Betroffene dies wünschen.

Der gemeinnützige Verein **Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF e.V.)** wurde im Mai 2006 in Berlin von 26 Fachgesellschaften (heute > 40) gegründet. Neben den Fachgesellschaften gehören dem Netzwerk Wissenschaftliche Institute und Forschungsverbände, Juristische Personen und Personenvereinigungen sowie Natürliche Personen an. Das DNVF e.V. ist eine Plattform von Fachgesellschaften, Institutionen und Personen mit dem besonderen Anliegen der Erforschung der Gesundheits- und Krankenversorgung. Ziel ist die methodische, inhaltliche und institutionelle Weiterentwicklung der Versorgungsforschung und die Verständigung auf gemeinsame Strategien.

Hinweis für Journalisten: Als Journalist/in mit einem gültigen Presseausweis von anerkannten Verbänden oder mit einer Redaktionsvollmacht können Sie sich unter <http://www.dgp-dkvf2014.de/presse.html> für die Teilnahme am Kongress der DGP und des DNVF akkreditieren.

Abdruck honorarfrei / Beleg erbeten



**10. Kongress der
Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**

**13. Deutscher Kongress
für Versorgungsforschung**

Düsseldorf
24. – 27. Juni 2014

Mit inhaltlichen Fragen im Vorfeld des Kongresses wenden sich Medienvertreter bitte gern an:

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin: Karin Dlubis-Mertens, Tel.: 030/30 10 100 13,
E-Mail: redaktion@palliativmedizin.de / www.palliativmedizin.de

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung: Dr. Gisela Nellesen-Martens, Tel.: 0221 478 97115,
E-Mail: dnvf@uk-koeln.de / www.dnvf.de

Deutsche Krebshilfe: Dr. med. Svenja Ludwig M.A., Tel.: 0228 729 90-270,
E-Mail: ludwig@krebshilfe.de, / www.krebshilfe.de